Siebente Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 44. Sonntag den 13. Februar 1887. 81. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur beschlossen C. G. Lüde in Leipzig.

Telegramme.

W.-u. Prag, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Königsberger Baumwollspinnerei ist bis auf die Webereien und Vorwerke vollständig abgebrannt. Die Fabrik gehört zur Concursmasse Lenk & Co., ist von dem Prager Fabrikanten Kubinsky gepachtet und bei der „Generali" versichert.

W. Warschau, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Von Seiten der russischen Holzindustriellen ist den Ministerien der Finanzen und der Krongüter eine Petition eingereicht worden, welche einen Ausfuhrzoll auf unbearbeitetes Holz, 25 bezw. 35 Kop. vom laufenden Fuß, beantragt. Man glaubt damit die von Deutschland im Jahre 1885 eingeführten Einfuhrzölle auf bearbeitetes Holz wirksam bekämpfen zu können. Die Petition soll in den genannten Ministerien viele Anhänger gefunden haben.

WTB. Petersburg, 12. Februar. (Telegramm der „Nordischen Telegraphen-Agentur".) Die an der Berliner Börse umlaufenden Gerüchte, daß für die russischen Anleihen eine Couponsteuer zu erwarten sei, sind schon der Form nach unbegründet, da eine solche Steuer, gewisse Anleihen ausgenommen, bereits existirt. Was eine etwaige Ausdehnung der Couponsteuer auf bisher unbesteuerte Anleihen anlangt, so wird auch diese von hiesigen Bank- und Börsenkreisen für absolut unbegründet gehalten.

Vom Tage.

† Der Baissespekulation geht der Faden nicht aus. Man kann sich denken, daß dem preußischen Finanzminister die Mißgunst, in welche seine Schöpfung der 3½ proc. Consols verfallen ist, weil sie die Fortsetzung von derartigen Conversionen hindert, sehr unlieb ist. Vor Allem sind es die Cautionsanlagen des Publicums in den höher rentirenden russischen Fonds, welche eine schwere Concurrenz bilden. Nachdem bereits die „Börsenzeitung" Mißtrauen gegen die russischen Fonds ausfindig der Besteuerung der russischen Eisenbahnactien zu erregen gemacht hatte, tritt das offizielle Blättchen des Herrn v. Scholz in dieselben Fußstapfen, trotzdem seinerzeit der Umstand, daß die preußische Seehandlung, ein Staatsinstitut, eine russische Anleihe unter ihre Fittige nahm, ganz erheblich dazu beigetragen hatte, für die russischen Fonds Propaganda zu machen. Die Baissespekulanten hinwiederum haben nun freilich nichts Besseres zu thun, als Russen auszubieten, in der Hoffnung, daß noch weitere ungünstige Aeußerungen über dieselben in anderen offiziösen Blättern erscheinen würden. An der Börse wandelt sich ein Effect leicht von Gold in Kupfer. Also „herunter mit Russen", lautete die Losung an der Berliner Börse vom Freitag.

In Paris war es die Annahme einer Einkommensteuer im Princip seitens der Kammer, welche die Börse verstimmte. Das Schreckbild einer Besteuerung der französischen Rente stieg auf. Freilich müßten vorher die Fabrikate noch eine ganz andere gründlichere Wendung genommen haben. Französische Rente ist allerdings bei Weitem ein rein vaterländisches Papier, während russische Anleihen auf allen Märkten schwimmen. — Die Börsen kommen also aus den Wirren nicht heraus. Ueberall haben sie mit Gegnern zu kämpfen, und wenn es auch nur Schattenbilder sind, die künstlich heraufbeschworen werden. Dabei fehlt es nicht an den hartgeizigen kleinen Aufbauschungen der Alarmblätter, wenn auch der Ton, was Frankreich betrifft, grundlicher geworden ist. Die bulgarische Angelegenheit überreicht kommt zu keiner gedeihlichen Lösung, da Rußland, gestützt von Frankreich und Deutschland, auf seinen Kniffchen beharrt. Man erzählt wieder von neu angezettelten russischen Bestrebungen gegen die bulgarische Regierung. Selbst dem nach der scharfen Charakterisirung durch Kalnoky für abgethan geltenden Kaulbars wird wieder eine Rolle in Sofia zugetheilt. Diese Wunde am Körper Europas bleibt also offen. So wartet der Börse allgemein Erfreuliches.

London war am Freitag matt. Paris desgleichen. In Wien und Italienern fanden starke Verkäufe statt. Aus Wien wurde gemeldet: Der Verkehr der heutigen Börsebörse förderte wieder nur einige Schlüsse in Cassapapieren zu Tage, im Uebrigen jedoch dauerte die Geschäftslosigkeit im vollsten Umfange fort. In den Coursen zeigen sich nur geringe Veränderungen, wie sie eben durch die etwas abgeschwächten Pariser Boulevard-Course veranlaßt wurden, aber die Tendenz sprach sich auch heute fest aus, namentlich für Renten. Valuten sind um eine Nuance matter. Die Versorgung wolfzog sich bei reichlichem Geldangebote leicht, die bestandenen Depots haben sich heute rasch erledigt. Die Mittagsbörse verlief geschäftslos. Credit 271.80; Abends 270.40.

Die Ergebnisse der ungarischen Finanzverwaltung des abgelaufenen Jahres zeigen noch den vorläufigen Cassenausweisen ein Deficit von 31.91 Millionen Gulden, während pro 1885 gleichfalls auf Grund der Quartalsübersicht ein Deficit von 34.8 Millionen Gulden resultirte. In den 31.91 Millionen Gulden sind jedenfalls noch jene 11.17 Millionen Gulden hinzuzurechnen, welche aus dem Verkaufe der Tabaks-Rente (pro 1887) eingeflossen sind. Das Deficit stellt sich hiernach vorläufig auf rund 43 Millionen Gulden gegen 45 Millionen Gulden im Jahre 1885. Bei den Einnahmen zeigen sich Rückgänge zu zweien, welche während der verflossenen Jahre einen heftigen Aufschwung erfahren hatten. Die directen Steuern ergaben 95,484,836 fl., um 2,563,091 fl. weniger als im vorhergegangenen Jahre. Die Verzehrungssteuern ergaben 27,532,600 fl., um 304,271 fl. mehr als im Vorjahre, doch zeigen dieselben im zweiten Semester eine bedenkliche Neigung zum Sinken. Die Stempel brachten 9,328,140 fl., um 65,591 fl. mehr als im Vorjahre, die Rechtsgebühren 16,466,635 fl., um 648,942 fl. weniger. Zu diesen Ergebnissen bemerkt der „Pester Lloyd": Der Rückgang der directen Steuern und der Verzehrungssteuern deutet darauf hin, und das muß für die Finanzpolitik der nächsten Zukunft maßgebend sein, daß die finanzielle Kraft des Landes keine Hausse erfahren hat, daß somach die Steuerträger großer Schonung bedürfen.

Berlin war am Freitag zurückhaltend. Credit wenig verändert, dagegen zogen deutsche Banken bei etwas lebhafteren Umsätzen an. Deutsche Bahnen fest, nur Mecklenburger stark angeboten auf angeblich unbefriedigende Januar-Einnahmen. Oesterreichische Bahnen konnten sich gut behaupten; Schweizer Bahnen angiebend, ebenso Mittelmeer gut gefragt. Bergwerke hatten etwas von den Verlusten der letzten Tage wieder ein. Russische Anleihen auf Gerüchte über neue Vorlagen betreffs der Capital-Rentensteuer nachgebend, Ungarn, Italiener und Egypter konnten sich nicht unbedeutend erholen. Im weiteren Verlaufe blieb die Haltung matt, das Geschäft concentrirte sich indessen lediglich auf den Kassen- und Rentenmarkt, wo außerordentliche Realisationen und Blanco-Abgaben stattfanden. Auf dem Bankactienmarkt waren Creditactien behauptet, locale Bankpapiere nachlassend. Von inländischen Bahnen zeigten Mecklenburger auch in der zweiten Börsenhälfte rückgängige Tendenz. Für russische Werthe erfolgte sich der Verkaufsneigung zeitweise ziemlich stürmisch. Bergwerksactien fanden minimale Beachtung. Nachbörse matt.

Credit 444½ (444¼). Franzosen 377½ (379). Lombarden 144 (bo.). Darmstädter 132½ (131). Deutsche Bank 151½ (151¼). Disconto 189½ (189¾). Mainzer 91½ (91¼). Mecklenburger 86 (bo.). Ostpreußen 65½ (66¼). Mecklenburger 147½ (151¼). Gotthardbahn 78.57 (78.50). Ebenthal 255 (256). Duxer 131.50 (131.87). Gotthard 95½ (94¼). 1880er Russen 78½ (79). Russische Noten 188½ (188). Ungarische Goldrente 76½ (76¼). Italiener 92.87 (93). Donau 79½ (bo.). Dortmunder 59½ (59¼).

Sonnabend: Russen stark mitgenommen.

Leipziger Credit-Bank, e. G.

Der uns soeben zugegangene Geschäftsbericht auf das Jahr 1886 giebt von der segensreichen Thätigkeit dieses Instituts ein klares und erfreuliches Bild. Bei einem in der Hauptsache durch bedeutende Zunahme des Discontogeschäftes um ca. 7 Millionen gesteigerten Jahresumsatze von 90 Millionen Mark weist der Bericht sowohl hinsichtlich des Geschäftserfolges als des Ertrages durchgehende Relationen auf, welche von der großen und fortwährend fördernden Entwickelung der Leipziger Credit-Bank ein günstiges Zeugniß ablegen. Die Ausfälle, welche durch die im vergangenen Jahre beständig und ohne wesentliche Veränderung anhaltenden niedrigen Zins- und Discontsätze entstanden sind, haben sich durch theilweise Vermehrung der Geschäfte und Erparnisse auf den Zinsencontos in reichlichem Maße ausgeglichen, so daß das Gesammtergebniß den sehr befriedigenden Abschluß des Vorjahres noch um ca. 12,000 ℳ höher sich hält.

Eine Vermehrung des Umsatzes ist außer der bereits hervorgehobenen außerordentlichen Steigerung des Discontoverkehrs ferner zu bemerken auf Sorten- und Coupons-Conto, den Darlehnscontos gegen Bürgschaft, Accept und Hypothek, im Contocorrent, bei den Domicilien, Depositen, Checks und Creditoren, während mäßige Vermehrungen sich auf Mitglieder-Capital, im Lombardgeschäft, im Bank- und Giroverkehr, sowie Effectengeschäft zeigen.

Der trotz wachsende beträchtliche Zufluß zu den Depositen, deren Saldo auf den dazu gehörigen Conten am Jahresschluß insgesammt gegen 4 Millionen Mark anwies, kann wohl als der Ausdruck eines großen, der Leipziger Credit-Bank verdientermaßen entgegengebrachten Vertrauens betrachtet werden, und gewährt ihr durch diese bedeutende Erweiterung ihres Betriebscapitales und durch das in Folge dessen verminderte Erforderniß zum Weiterdiscontiren von Wechseln ganz entschiedene auch für den Gewinn wesentlich ins Gewicht fallende Vortheile.

Der Bericht schließt ab mit einem Reingewinn von 205,541.18 ℳ; von welchem dem Reservefonds 10,070.90 ℳ, dem Beamtenunterstützungsfonds 956.71 ℳ, den Directoren 2379.62 ℳ, dem Verwaltungsrath 11,280.36 ℳ als Tantième zufließen und von den verbleibenden 180,853.63 ℳ der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 Proc. mit 147,020.72 ℳ eine fernere Zuwendung zum Specialreservefonds von 30,000 ℳ und die Uebernahme des Restes von 3832.91 ℳ auf neue Rechnung in Vorschlag gebracht werden soll.

Die Generalversammlung ist — wie verwiesen hiermit noch besonders auf das heutige diesbezügliche Inserat — angesetzt für den 27. Februar 1887, Vormittags 10½ Uhr im großen Saale der Centralhalle.

Leipziger Immobiliengesellschaft.

Der Geschäftsbericht pro 1886 bezeichnet das verflossene Jahr als einen Zeitraum rapidester Entwickelung für den Grundstücksmarkt.

Einem ziemlich lebhaften Verkehre in bebauten Grundstücken steht ein nicht unbedeutender Umsatz in Baustellen gegenüber. Bei beiden Objecten sind namentlich die erst neuerdings der Bebauung erschlossenen Theile der inneren Vorstädte von Kaufliebhabern bevorzugt worden. Die Preise für bebaute Grundstücke haben fast immer den Anforderungen der Verkäufer entsprochen. Dagegen sind die Preise für Baustellen selbst in guter Lage zurückgegangen. Die Gründe für diese auffällige Erscheinung sind verschiedener Art. Einmal sind die von Jahr zu Jahre gesteigerten Anforderungen der Baupolizei an und für sich geeignet, die Rentabilität und damit den Verkaufswerth previsorischer Bauareals zu schmälern; sodann aber führt die infolge der neuerdings außerordentlich gestiegenen Preise für Baumaterialien und Arbeitslöhne eingetretene Anschwellung eines jeden Baubudgets zu dem Bestreben, hierfür in niedrigerer Bewertheilung des Bauareals einen Ausgleich zu finden. Dieses Bestreben wird seine Wirkungen so lange äußern, als nicht eine wesentlich verwohlfeilte Rohbaugr nach Wiedereinnahme des Werth der letzteren und dadurch die Chancen eines Bauens steigern wird.

Die Zahl der Zwangsversteigerungen ist eine niedrige gewesen. Wie im Jahre 1885 sind seine auch im letzten Jahre innerhalb des städtischen Weichbildes zwei Mal durchgeführt worden. Der weitere Rückgang des Zinsfußes für Hypotheken, der bei guten Anlagen nur noch selten mit mehr als 4 Procent berechnet wird, hat wesentlich dazu beigetragen, die Lage des Grundbesitzes zu einer gesunden zu machen.

Von großer Bedeutung für den Grundbesitz wird die noch vor Ablauf des Jahres 1886 von beiden städtischen Collegien genehmigte, voraussichtlich nach im Laufe dieses Jahres in Kraft tretende „Bauordnung für die Stadt Leipzig" sein. Tiefer als irgend eine bestehende Verfügung der letzten Zeit wird die Bauordnung in die Rechtsphäre der Grundbesitzer eingreifen und ihnen im Interesse der Allgemeinheit Beschränkungen ihrer Eigenthumsrechte auferlegen. Insbesondere wird die Verwerthung unbebauter Bauterrains durch die von der Bauordnung sehr vermehrten Straßenbau-Lasten und die strengen Vorschriften über das Verhältniß der bebauten zur unbebauten Fläche geschmälert werden. Wenn wir trotzdem die Bauordnung mit lebhafter Genugthuung begrüßen, so geschieht dies, weil wir immer davon überzeugt haben, daß die Sonderinteressen Einzelner da nicht in Betracht kommen können, wo es sich um die Interessen Aller handelt, und weil die Bauordnung uns hoffen läßt, daß an Stelle der bisherigen Ungewißheit in Baupolizeisachen gewiß strenge, aber doch berechenbare Normalien treten werden.

Von dem Project der Einverleibung der Vororte Leipzigs wird bemerkt, daß eine Steigerung des Werths des Bauareals innerhalb des alten Weichbildes der Stadt für die ersten Jahre nach der Einverleibung nicht zu erwarten ist. Die großen noch unerschlossenen Terrains in den Vororten werden auf die Parcellirungen im Weichbilde der alten Stadt einen sehr hältbaren Einfluß machen. — Im Jahre 1886 wurden aus dem angedeuteten Gesichtspunkte größere Bauterrains nicht angekauft. Es wurden blos die beiden am Löhrstraße unter Nr. 2 und 4 gelegenen Grundstücke erworben, um die im Jahre 1885 von uns im Auftrage der damaligen Besitzer dieser Grundstücke projectirte Verlängerung der Löhrstraße und Verbreiterung des Löhrstraßen durchzuführen. Die Verbreiterung des Thomasgäßchens ist für die nächste Zeit wohl noch nicht zu erwarten.

Unser Geschäftsbetrieb hat im letzten Jahre eine ganz bedeutende Steigerung dadurch erfahren, daß die Erben des unlängst verstorbenen Großgrundbesitzers Herrn Friedrich Voigt die Vertretung ihrer Interessen und insbesondere die Erschließung und Verwertheung des zum Nachlasse gehörigen großen Arealbesitzes in unsere Hände gelegt haben.

Zur Arrondirung unserer zwischen der Kurzingstraße und der Windmühlengasse gelegenen Hausgrundstücke haben wir im letzten Jahre das an der Windmühlengasse unter Nr. 7 gelegene Löhle'sche Grundstück angekauft.

Bemerkbare Verluste irgend welcher Art hat auch das Jahr 1886 nicht gebracht.

Die 13 Hausgrundstücke haben mit 2,081,984 ℳ zu Buch und sind mit 1,286,500 ℳ Hypotheken belastet. Vom Bau-Areale sind verkauft worden 16,109 □ Meter in Gohlis-Eutritzsch; zu Straßenzwecken wurden hier verwendet 8853 □ Meter.

Unser Arealbestand war also ende des Jahres 1886 folgender: 5070 □ Meter in Leipzig an der verlängerten Löhrstraße, 8126 □ Meter in Gohlis-Eutritzsch, 75,520 □ Meter in Lindenau und ein ideelles Siebentheil der in der Stadtflur Leipzig gelegenen Fleischer'schen Felder, welche 180,450 □ Meter Areal enthalten.

Das Jahr schließt mit einem Hypothekenbestande von 1,786,481 ℳ. Diese Summe setzt sich aus 60 einzelnen Posten zusammen. Die Verwaltung unserer Hausgrundstücke hat einen Bruttoeinschluß von 112,497 ℳ gebracht. Die Ausgaben incl. Zinsen für Hypothekenschulden belaufen sich auf 74,714 ℳ; es verbleibt also eine Nettoeinnahme von 37,783 ℳ.

Die Provisionen haben im Jahre 1886 eine Höhe erreicht wie in keinem der früheren Geschäftsjahre. Sie befinden in der Hauptsache aus den für die Vermittelung und Vermerthung fremder Grundstücke gewonnenen Einnahmen und decken sich daher vollständig mit der Gesammtsumme der Gehalte und Geschäftsunkosten.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Brutto-Ertrag von 311,296 ℳ nach. Hiervon ab Unkosten und Steuern im Betrage von 54,458 ℳ, verbleiben 256,843 ℳ — 8,56 Proc. des Actienkapitals. Davon erhalten die Actionäre 5 Proc. Dividende gleich 150,000 ℳ. Die Tantièmen, Gratifikationen und der Beitrag zum Pensionsfonds erfordern 10,076 ℳ in Anspruch. Außerdem erhält der Pensionsfonds noch 5000 ℳ außerordentliche Zuwendung. 75,000 ℳ werden als Superdividende mit je 7½ ℳ pro Actie vertheilt und 7267 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

Vermischtes.

Leipzig, 12. Februar.

*— Geflügelausstellungen finden statt: vom 25. bis 28. Februar d. J. in Dresden, vom 26. Februar bis 1. März in Zittau, vom 12. bis 15. März in Großenhain. Die sächsische Staatseisenbahn-Verwaltung gewährt auf ihren Linien für das auf vorstehenden Ausstellungen ausgestellt gewesene Geflügel und sonstige Gegenstände, soweit solche unverkauft auch unverkauft geblieben sind, frachtfreien Rücktransport unter den üblichen Bedingungen, sofern die Rückbeförderung innerhalb 14 Tagen nach dem jedesmaligen Schluß der betreffenden Ausstellung stattfindet.

*— Im Jahre 1886 gelangten im Verwaltungsbezirke der sächsischen Staatseisenbahnen an combinirbaren Rundreisebilletts (einschließlich der für die Schweiz und Belgien ausgefertigten) 15,723 Stück für 849,944 ℳ zum Verkauf (darunter für die Strecken des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen 15,187 Stück mit 837,119 ℳ und für die Schweiz und Belgien 536 Stück mit 12,825 ℳ). Auf die Zeit vom 1. Mai bis Ende December kommen 13,996 Stück mit 752,301 ℳ Einnahme, so daß sich gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres, in welcher 8790 Stück mit 501,664 ℳ Werth verkauft wurden, eine Zunahme von 5206 Billets (+ 59 Proc.) und von 251,287 ℳ Einnahme (+ 50 Proc.) ergiebt. Von der Ausgabestelle in Leipzig wurden im Jahre 1886 6474 Billets ausgefertigt, davon in der Zeit vom 1. Mai bis 31. December 3845 Stück, demnach gegen das Vorjahr 2652 Stück (+ 72 Proc.) mehr. Die Ausgabestelle in Dresden fertigte 9249 Billets aus, von denen 6155 Stück in die Zeit vom 1. Mai bis Ende December entfallen, es sind dies 2755 Stück (+ 81 Procent) mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

*— Elberfeld, 11. Februar. Der hiesige Vorschußverein (eingetragene Genossenschaft) hat die Einrichtung getroffen, daß die Summe des Reingewinnes von einem Geschäftsjahre erst nach ein Jahr lang mit im Geschäfte arbeitet, ehe sie an die Mitglieder vertheilt wird. Es wird demnach der am 24. Februar stattfindende Generalversammlung der Rechnungsabschluß für 1885 vorgelegt werden, dessen Prüfung durch die Cassenrevisoren erfolgt ist. Der Verein, der über einen Reservefonds von 5654.83 ℳ verfügt, ist zwar auch im Jahre 1886 von Verlusten nicht ganz verschont geblieben; doch waren die Geschäftsverluste nicht ganz unerheblich, da ein Gesammtumsatz von 357,268.63 ℳ (gegen 388,906.74 ℳ im Jahre 1884) und ein Reingewinn von 1587.97 ℳ (gegen 1461.56 ℳ im Jahre vorher) erzielt wurde. Dadurch wird es möglich, an diejenigen Mitglieder, welche dem Vereine etwas zu verdienen gegeben haben, 6 Proc., an diejenigen aber, die gar keine Darlehne entnommen haben, 4 Proc. Dividende zu vertheilen, vorausgesetzt, daß die Generalversammlung dem dahin gehenden Antrage des Ausschusses zustimmt. Der Abschluß der Bücher ergiebt in den Activen 52,353.09 ℳ, in den Passiven 49,603.06 ℳ, so daß ein Ueberschuß von 2749.53 ℳ vorhanden ist, welcher den Reingewinn, pr. 1884 und 85 umfaßt. Unter den Activen befinden sich folgende Posten: Ausgegebene Vorschüsse 37,111.48 ℳ gegen Hypotheken und Sicherstellungen ausgeliehen 14,065.69 ℳ, gutgeschriebene Zinsen darauf 331.92 ℳ und Cassenbestand, einschließlich der Wertpapiere 843.80 ℳ. Die Passiven sind folgende: Stammantheile 19,190.96 ℳ, außerordentliche Darlehne 25,186.63 ℳ, Reservefonds (Ende 1884) 4354.83 ℳ, schon vorausbezahlte Zinsen auf Vorschüsse, welche Unger als den 31/12 gegeben sind 198.40 ℳ, und Zinsen für aufgenommene Darlehne (Einlagen) 672.74 ℳ. Das Gewinn- und Verlustconto schließt in der Einnahme mit 7317.69 und in der Ausgabe mit 4568.16 ℳ ab und ergiebt als Gewinnsaldo die oben angegebenen 2749.53 ℳ.

** Berlin, 11. Februar. In der Sitzung der Petitionscommission des Abgeordnetenhauses vom 10. d. M. kam eine Angelegenheit von allgemeinem Interesse zur Verhandlung, die Petition des uckermärkischen Bauernvereins, dahin gehend, den öffentlichen Sociietäten die Einführung des Versicherungszwanges wieder zu verleihen. Abgeordneter von Wedell-Malchow, welcher die Petition überreicht hatte, betheiligte sich in längerer Rede an der Discussion, in welcher namentlich hervorgehoben wurde, daß die kleinen bäuerlichen Besitzer aus doppelten Gründe auf die öffentlichen Versicherungs-Institute angewiesen seien: einmal wegen der größeren Feuergefährlichkeit ihrer zum Theil mit Stroh gedeckten Häuser, welche von den Privatversicherungsgesellschaften abgewiesen würden; sodann wegen der Bestimmungen der provinziellen Creditcassen, welche für ihre Beleihungen eine solche Versicherung fordern. Durch die vorzugsweise ihnen zufließenden schlechten Risiken seien die öffentlichen Societäten in mißlicher Lage, während die Privatgesellschaften sich die guten Risiken aussuchen und daher viel billiger arbeiten können. Die großen Schwierigkeiten, welche sich der praktischen Lösung dieser Frage entgegenstellen, wurden von dem Reg.-Commissar Herrn Geh. Rath Frosch eingehend dargelegt. Er betonte, daß ein Versicherungszwang (Monopol), wie es die Petition erstrebt, auch früher nicht bestanden habe, daß die nicht zu umgehende Entschädigung der Privatgesellschaften sehr schwer durchzuführen sei, daß gerade die Concurrenz der beiden Institute, der öffentlichen Societäten und der Actiengesellschaften, auf das ganze Versicherungswesen äußerst günstig gewirkt habe, während jede Monopolisirung auf diesem Gebiete leicht zur Stagnation führe; daß eine principielle Regelung schon dadurch sehr erschwert sei, weil in einigen Provinzen zwei und mehr öffentliche Societäten bestünden; daß die von einigen Seiten geplante Uebernahme des gesammten Versicherungswesens durch den Staat doch nothwendig mindestens eine Decentralisation bedingen werde; daß auch die Absicht, den öffentlichen Societäten die Immobiliarversicherung zu überweisen, noch nicht greifbare Gestalt habe gewinnen können. Von allen Seiten wird die Verpflichtung anerkannt, allen Grundbesitzern eine Versicherung ihres Eigenthums zu ermöglichen, obwohl aber auch zugegeben, daß nur durch umfassende statistische Erhebungen, zu welchen allein die Regierung im Stande sei, eine verbesserte Gesetzgebung auf diesem Gebiete eingeleitet werden könne. Der Antrag, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen, wird zurückgezogen und einstimmig beschlossen, sie als Material zu bezeichnen. Der Referent Herr von Oertzen (Hitzerhof) wird einen schriftlichen Bericht an das Haus erstatten, der ohne Zweifel allseitiges reges Interesse erwecken wird.

*— Deutsche Edison-Gesellschaft. Die Generalversammlung beschloß den Anträgen des Aufsichtsraths gemäß die Erhöhung des Actiencapitals um 2 Millionen Mark, sowie die Vereinigung des Vorstandes der Edison-Gesellschaft mit dem der Siemens'schen Elektricitätswerke zu Berlin. Die bisherigen finanziellen Ergebnisse der letzteren Gesellschaft waren bekanntlich ungünstig, in Folge dessen mußte die von den Actionären beriethen f. S. zum Bau weiterer Centralstationen beschlossene Capitalerhöhung unterbleiben. Die Mittel für die in der Vorstadt und in Moabit demnächst zu errichtenden Anlagen werden nunmehr von der Edison-Gesellschaft aufgebracht, welche die einfache Beleuchtung in diesen Stadttheilen gemeinschaftlich mit den Elektricitätswerken ausbauen wird.

*— Allgemeine Berliner Omnibus-Gesellschaft. Nach dem Geschäftsberichte pro 1886 wird die Gesellschaft eine Dividende von 10 Proc. zur Vertheilung bringen.

*— Die „Zeitzer Zeitung" schreibt: Im vorigen Sommer hatte eine Berliner Zeitung und mit der Nachricht überrascht, daß der Minister Manisch auf einer Reise über Weißenfels-Zeitz-Gera-Probstzella die Ansicht gewonnen habe, daß diese Strecke sich für Schnellzüge nicht eigne und daß somach die bereits eingerichteten Schnellzüge bald wieder aus dem Fahrplan verschwinden und über die Saalbahn geleitet werden würden. Bereits damals wurde diese Meldung für unbegründet erklärt; das amtliche Dementi findet sie aber darin, daß in den dem preußischen Abgeordnetenhause jetzt zugegangenen Eisenbahnvorlagen auch eine Forderung zur Anlegung des zweiten Geleises auf der Strecke Zeitzer-Zeitz-Crossen aufgeführt wird. Dieses zweite Geleis kann nur dazu dienen, um dem Schnellzugsverkehre einen weiteren Sicherheitsfaktor zu verleihen.

*— Verantwortlichkeit des Vorstandes und Aufsichtsraths von Actien-Gesellschaften. Der ehemalige Direktor der in Concurs gerathenen Rheinischen Jute-Spinnerei und Weberei in Brauel bei Bonn hatte dieser Tage vor der Bonner Strafkammer und wurde von derselben nach zweitägiger Verhandlung wegen Bilanzverfälschung zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten und zu einer Geldstrafe von 200 ℳ verurtheilt. Auf die Gefängnißstrafe wurde die Untersuchungshaft mit fünf Monaten in Anrechnung gebracht. Der Vertheidiger des Angeklagten theilte mit, das Unternehmen sei am 1. Juli mit einem Buchverlust von 1,200,000 ℳ in die Actien-Commanditgesellschaft eingebracht worden, nachdem derselbe am Tage zuvor mit 722,000 ℳ fortgeführt worden war. Die Verlustbelastungen der Fabrik wurden durch die Zugrundelegung als sehr mangelhaft bezeichnet. Frühere Angestellte der Gesellschaft sagten aus, daß einzelne Aktiva von dem Angeklagten erheblich über den Werth eingeschätzt worden seien. Gegen Mitglieder des letzten Aufsichtsraths sind bis jetzt bei Civilprozesse wegen Entschädigung anhängig gemacht worden.

*— Actien-Neugründung. In Mülheim a. M. ist eine Gesellschaft mit 384,000 ℳ Actienkapital behufs Uebernahme der Köln-Mülheimer Dampfschifffahrt (Madauacher) gegründet worden.

M.-Gladbach, 10. Februar. Die gegen Mitte des vorigen Monats in Düsseldorf abgehaltene Baumwollspinner-Versammlung erhielt gestern behufs einer Wiederholung, zu welcher sich zahlreiche Fachgenossen aus Rheinland, Westfalen und Hannover eingefunden hatten. Die Versammlung konnte mit großer Befriedigung einen durchschlagenden Erfolg der getroffenen Vereinbarungen feststellen, deren nahezu durchgeführte Durchführung die empfohlene Gestaltung somit der Anwesenden als in dreifach eingegangenen Zustimmungen sind, und zu welchen noch weitere nothwendige Ergänzungen bezüglich der Preisstaffeln und der Verkaufs- und Zahlungsbedingungen einstimmig beschlossen wurden. Gleichzeitig gaben die Anwesenden dem Wunsche Ausdruck, in geeigneter Weise auf eine Bahnfrachtermäßigung für Baumwolle ab Bremen einzuwirken, um die Bremer Bestrebungen, den dortigen Baumwollmarkt zu heben, entsprechend zu unterstützen. (M. T.)

*— Wanderlager. Die Handelskammer für den Kreis Arnsberg, Brilon und Meschede trat dem Antrage der Handelskammer zu Köln, die Wanderlager höher zu besteuern und den Hausirhandlungs-Geschäften möglichst das Handwerk zu legen, voll und ganz bei.

Schl. Hamburg, 11. Februar. Ueber die Notirungen der Butterpreise an der Hamburger Börse ist unter den Interessenten schon länger eine Meinungsverschiedenheit zu Tage getreten. Anstatt der bisher gebräuchlichen Netto-Preise war von verschiedenen Seiten verlangt worden, es sollten künftighin die äußersten Butterpreise in Brutto notirt werden. Am letztvergangenen Freitag wurde nun in der Hamburger Börse eine Versammlung von Butterinteressenten abgehalten, in welcher constatirt wurde, daß die Bruttoberechnung keineswegs im Interesse des Geschäftes liegen könne. Die Producenten haben sich daran gewöhnt, unsere Preise theilweise mit Zulage-Netto zu bekommen und würden sich schwer daran finden, wenn man in Hamburg käufig Abzüge machen müsse, und doch bei Notirung der Bruttopreise für Fracht, Rekostirung und Commission unbedingt der Fall sein müßte. Die Preise werden also nach dem bisherigen Modus weiter notirt werden.

Oldenburg, 10. Februar. In der heutigen 29. ordentlichen Generalversammlung der Oldenburger Versicherungsgesellschaft wurden die Gewinn- und Verlustrechnung und die Vermögens-Aufstellung für das Jahr 1886 genehmigt und an Stelle des verstorbenen Herrn H. G. Brandes zur Vorstand Herr Kaufmann J. B. Augermann zu Fuschenhn in den Directorialrath gewählt. Der auf 12 Proc. oder 36 ℳ für jede Actie festgesetzte Gewinnantheil der Actionäre gelangt vom heutigen Tage an an der Casse der Gesellschaft zur Auszahlung.

*— Kieler Bank. In der Generalversammlung wurde die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc. für 1886 genehmigt und Decharge ertheilt.

*— Stettiner Chamottefabrik. Der Aufsichtsrath schlägt vor, für 1886 eine Dividende von 20 Proc. zu vertheilen, wie für 1885.

WTB. Breslau, 11. Februar. Die Verwaltung der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft wird in der bevorstehenden Generalversammlung für das Jahr 1886 eine Dividende von 5½ Procent in Vorschlag bringen.

*— Lodzer Fabrikbahn. Wie der „Pol. Ztg." aus Warschau gemeldet wird, bemüht sich der Verwaltungsrath der Lodzer Fabrikbahn um die Concession zur Legung eines zweiten breitspurigen Geleises nach der Station Kalisch, behufs unmittelbarer Verbindung mit der bekanntlich breitspurigen Zwangorod-Dombrowner Bahn.

⊙ Aus Franken, 11. Februar. Die Kulmbacher Exportbrauerei vormals Karl Petz hat im ersten Geschäftsjahre 20,000 Hektol. Malz verbraut und dabei einen Reingewinn von 162,000 ℳ erzielt. Davon sollen 80,000 ℳ oder 10 Proc. pro Actie als Dividende vertheilt werden. — Ueberhaupt steigert sich der Bierexport der Kulmbacher Brauereien von Jahr zu Jahr.

*— Nürnberger Baugesellschaft. Die Generalversammlung hat die Vertheilung einer Dividende von 4 Proc. beschlossen.

*— Karlsruher Vereinsbank. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, für das Jahr 1886 die Vertheilung einer Dividende von 7 Proc. vorzuschlagen.

*— Württembergische Staatsschuld. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, werden zur Verwendung der Tilgungsmittel vom 1. April 1886 bis 31. März 1887 von der 3½ procentigen württembergischen Staatsschuld 1,510,400 ℳ und von der 4 proc. Staatsschuld 1,002,632 ℳ am 25. d. M. zur Verloosung gebracht werden.

X Von der böhmischen Grenze, 11. Februar. Sowohl die Kohlenwerksbesitzer wie die Landwirthe Böhmens haben schon seit mehreren Jahren eine Abänderung des Berggesetzes gefordert, damit die Bestimmungen über die zu gebenden Entschädigungen genau gegeben und Prozesse möglichst vermieden werden. Während die Bergwerke sich mehr zu der Ansicht hinneigen, daß ein an der Oberfläche eines Grundstücks infolge der unterirdischen Arbeiten vorgekommener Schaden durch Sachverständige taxirt und dann von den Bergwerksbesitzern regulirt werden solle, sind die Landwirthe vielfach der Meinung, daß überhaupt durch die bergbaulichen Unterwühlungen kein Schaden an der Oberfläche eines Grundstücks vorkommen dürfe und daher jede Beschädigung bestraft werden müsse. Um nun diese widerstreitenden Interessen zu wahren, hatte die Reichenberger Handelskammer einen Entwurf ausgearbeitet, der auch der Kammer in Eger, in deren Bezirk die meisten böhmischen Braunkohlenwerke liegen, zugesandt wurde. Die Letztere hat eine Commission beauftragt die Frage genau zu prüfen und später Bericht zu erstatten. — Die Vorzellanfabrikanten Böhmens hielten vor Kurzem in Karlsbad eine Versammlung ab, in welcher darüber berathen wurde, was geschehen werden könne, um die in den letzten Jahren immer mehr gesunkenen Preise zu heben. Eine Productionseinschränkung ist aus der ausländischen Concurrenz willen nicht zu durchführen, und so kann man blos durch gemeinsame Preisfestsetzungen zum Ziele gelangen. Da die meisten Porzellanfabriken Sachsens und Bayerns, die vorzüglich im Wettbewerb den böhmischen Fabriken als Concurrenten entgegentreten, die Porzellanerde aus Böhmen beziehen, so ist heute schon wiederholt die Forderung gestellt worden, die österreichische Regierung möchte einen Ausgangszoll auf Kaolin einführen; doch sind die Besitzer der Kaolingruben Gegner dieser Strömung. Eine Commission, welche die Porzellanfabrikanten zur Besserung ihrer Preisverhältnisse ernannt haben, wird wohl auch den Kaolin-Ausgangszoll empfehlen.

*— Die Einlösung der verpfändeten österreichischen Eisenbahnen. In nächsten Monat wird die Ausgabe der neuen Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen an Stelle der Actien der Kaiserin Elisabethbahn beginnen und bald darauf dürfte auch die Ausgabe der Staatsbriefe für die zum Umtausche angemeldeten Franz Josephsbahn-Actien erfolgen, sowie endlich die Durchführung der Umtausch-Operation in Betreff der Actien der Vorarlberger Eisenbahn jedenfalls im Laufe dieses Jahres zu gewärtigen ist. — Was die Kronprinz-Rudolfbahn anbelangt, so hat der Verwaltungsrath bereits den nicht convertirten Silber-Prioritäten entsprechenden Betrag beim Geschäftsgesetzmonate hinterlegt und um das Amortisationsrecht angesucht. In Betreff der